

2. Korinther 4

Inhalt: Wie der notwendige Dienst „um euretwillen“ ausgerichtet werden muß.

- A. Das, was „um euretwillen“ geschieht, ist das letzte, was geschieht als Folge von dem, daß der Tod wirksam ist in den einen und das Leben in den andern.
- I. Die Erfahrungen, die sich durch den Schatz im irdenen Gefäß ergeben, sind für alle Kinder Gottes gleich.
- a) Die Rückständigkeit der Kinder Gottes im Erleben des Sterbens und des Lebens Jesu führt dazu, daß der Tod in den einen wirksam ist und das Leben in den andern.
- b) Die verschiedene Art und Weise, wie der Gemeinde gedient werden muß.
- II. Der Apostel bezeugt die gleiche Erfahrung der Auferweckung Jesu Christi von den Toten für die Trankopfer und daß sie „samt euch“ dargestellt werden.
- B. Das Mahl des Herrn.

Aus dem, daß der Unterschied der Kinder Gottes als Kindlein, Väter und Jünglinge auch am Tisch des Herrn offenbar wird, ergibt sich der notwendige Dienst der gegenseitigen Handreichung, damit jedes aufrichtige Kind Gottes das Mahl würdig genießen kann.

2. Korinther 4. „1. Weil wir nun dieses Amt haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, lassen wir uns nicht entmutigen; 2. sondern haben abgesagt heimlicher Schande und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3. Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4. in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. 7. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9. wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10. wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. 11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische. 12. So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. 13. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: 'Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet', so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14. da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. 15. Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. 16. Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag. 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18. uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“

A. „Es geschieht alles um euretwillen“ (V. 15),

erklärt der Apostel, indem er ausführlich zeigt, was geschieht; und wenn alles um euretwillen geschieht, dann ergibt sich das Verständnis für diesen Ausspruch nur aus dem, wie Paulus das erklärt, was alles geschieht. Das, was alles geschieht, ist das letzte von dem, was geschieht.

Paulus sagt im Blick auf alles, was geschieht, daß es um euretwillen geschieht; das wird wieder in dem Wort gezeigt:

„... und samt euch darstellen wird.“ (V.14)

Das ist die Folge von dem, daß der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch. Ist der Tod wirksam in uns und das Leben in euch, so könnte man das so sehen, wie das Evangelium bei denen verhüllt ist, die verlorengelassen sind. Diesen hat der Gott dieser Welt die Sinne verblendet. Man könnte daraus schließen, daß die, in denen der Tod wirksam ist, die seien, die verlorengelassen sind, und die andern, die das Leben bekommen, die seien, die die Rettung erlangen. So ist es natürlich nicht, das ist der vollkommene Gegensatz von dem, was der Apostel mitgeteilt hat. Aber wenn man es so ansieht, dann zeigt das, wie wichtig es ist, daß man das Wort Gottes richtig versteht. Man kann, oberflächlich urteilend, es falsch verstehen und so ansehen, daß unter dem, daß der Tod wirksam ist, nichts anderes verstanden werden könnte, als daß solche verlorengelassen sind.

Nun ist es aber so, daß als Folge davon, daß der Tod wirksam ist, diejenigen, die das erfahren, samt den andern dargestellt werden. Diejenigen, die das erfahren, sind wieder dieselben, denen die Worte gelten: *„samt euch darstellen wird“*.

Erklärt nun Paulus, daß der Tod wirksam ist in uns, dann sieht er die Ursache, warum das so ist, darin, daß das Leben *„in euch“* erfahren werden muß. Darin liegt nun eine bestimmte Ordnung.

I. Das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Diesen Schatz der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi haben sie in irdenen Gefäßen aus dem Grunde, daß sie alle in der gleichen Weise es erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Das ergibt sich aus den Erfahrungen, die sie alle in der gleichen Weise machen; es sind ihre Bedrängnisse, Verlegenheiten, es ist Verfolgung und daß sie niedergeworfen werden. Sie machen diese Erfahrungen alle in der gleichen Weise und tragen dadurch allezeit das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde. Um das im rechten Lichte zu zeigen, fügt der Apostel erklärend hinzu:

„11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (V.11)

Damit erklärt der Apostel, was die Kinder Gottes um Jesu willen erfahren müssen. Sie müssen, wie vorher gesagt ist, allenthalben bedrängt werden, allezeit das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, immerdar dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, d.h. um Jesu willen sind diese Erfahrungen für die Kinder Gottes bestimmt, und zwar aus dem Grunde, damit sie einsehen, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen und ebenso, daß sie nicht erdrückt werden, daß sie nicht umkommen. In diesen Erfahrungen wird das Leben Jesu an ihrem sterblichen Fleische offenbar. Das ist somit von Gott für die Kinder Gottes bestimmt; wem das nicht zusagt, der gehört nicht zu den Kindern Gottes, durch die der Wille Gottes erfüllt wird.

Bis dahin ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi mit diesen Erfahrungen in Übereinstimmung. Die Erleuchtung, das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, ist der Schatz in den irdenen Gefäßen. Die Kinder Gottes erkennen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen, indem sie in ihren Bedrängnissen nicht erdrückt werden, in ihren Verlegenheiten nicht verzweifeln, in ihren Verfolgungen nicht verlassen werden, wenn sie niedergeworfen sind, sie nicht umkommen. Gottes Absicht wird auf diese Weise erfüllt, so wie sie den Tod Jesu an ihrem

Leibe herumtragen, wird das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar, sie dienen der göttlichen Absicht. Die Glieder des Leibes Jesu Christi setzen das fort, was Jesus vollbracht hat und darstellt:

Den Tod, erfolgt am Kreuz,

und das Leben, offenbar geworden durch seine Auferweckung von den Toten.

Es ist so von Gott bestimmt, daß nach Kol.1,18 Jesus das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten ist, damit er in allem der erste sei. Dem entsprechend ist er nach Rm.8,29 der Erstgeborene unter vielen Brüdern.

a) Nun fügt Paulus einen neuen Gedanken ein. Würde das, was er vorher ausgeführt hat, in der Erfahrung jedes Kindes Gottes erfüllt, dann hätte dieser weitere Gedanke, den der Apostel jetzt bringt, nicht erwähnt werden müssen. Er könnte nicht sagen, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in den andern. Was er zuerst ausgeführt hat, zeigt, daß das Sterben und das Leben Jesu von allen in der gleichen Weise erfahren wird, so daß weder im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe noch darin, wie das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, ein Unterschied ist.

Nun zeigt aber Paulus einen Unterschied indem der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in den andern. Das kann der Apostel nur aus dem Grunde sagen, weil er nicht überzeugt ist, daß von allen Kindern Gottes in gleicher Weise der Tod an ihrem Leibe herumgetragen wird und das Leben ebenso in gleicher Weise an ihrem Leibe offenbar wird. Nur weil in diesen Erfahrungen die einen mehr und die andern weniger darstellen - die einen dem näher kommen in ihrer Erfahrung, daß sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen und das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird, während andere in dem, daß sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, rückständig bleiben - deshalb müssen sie auch dementsprechend rückständig sein in dem, wie das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird.

Diese Einsicht führt zu dem Bekenntnis des Apostels Kl.1,24:

„24. Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde,“

nun sagt er weiter:

„25. Deren Diener ich geworden bin durch das Amt, welches mir Gott für euch verliehen hat, daß ich das Wort Gottes ausbreiten soll.“ (V.25).

b) Damit ist die verschiedene Art und Weise, wie der Gemeinde, dem Leibe Christi, gedient werden muß, gezeigt. Das geschieht zuerst durch die Ausbreitung des Wortes Gottes. Paulus hat auf diesen Dienst so viel Gewicht gelegt, daß er den Korinthern geschrieben hat:

„Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen.“ (1.Kr.1,17)

Dann fügt er dem hinzu, daß er sich freut, in seinen Leiden an seinem Fleische das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, zu ergänzen.

Das erste im Dienst in der Gemeinde ist, das Wort Gottes auszubreiten:

das zweite, was zur Ausbreitung des Wortes Gottes gehört, ist, daß der Tod wirksam ist in uns, aber das Leben in euch,

auf Grund der Erkenntnis, daß bei denen, die in der Gemeinde rückständig sind, das Fehlende ergänzt werden muß, weil bei ihnen das Gleichmaß im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar wird, nicht vorhanden ist. Wer den Dienst nicht ausrichtet in der Gemeinde, das Fehlende zu ergänzen, dient nicht dem, daß der Wille Gottes in der Gemeinde

Gottes, dem Leibe Christi, erfüllt wird. Wer sich nicht dafür einsetzt, um in der Gemeinde den Gliedern des Leibes Christi das ihnen fehlende Leben zu ergänzen, gehört selbst zu denen, die in ihrem Leben rückständig sind. Es ist in dem Umhertragen des Sterbens Jesu und dem Offenbarwerden des Lebens Jesu an ihrem Leibe Unordnung.

Darum müssen nach Ph.2,17 über dem Opfer und dem Gottesdienst des Glaubens Trankopfer ausgegossen werden; das sind die, in denen der Tod wirksam ist. Sie, in denen der Tod wirksam ist, richten ihren Dienst darin aus, daß sie denen, die im Leben rückständig sind, dieses Leben vermitteln. Das ist der Dienst, daß der Tod in ihnen wirksam ist. Was sie durch das, daß sie das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, indem der Tod in der vollen Auswirkung in ihrer Erfahrung wirksam ist, an Lebensoffenbarung dieser Erfahrung entsprechend für sich selbst empfangen könnten, das alles übermitteln sie in ihrem Dienst, den sie der Gemeinde, dem Leibe Christi ausrichten, denen, die in ihrem Leben rückständig sind.

I. Nur aus dem wird das Zeugnis, das der Geist des Glaubens wirkt, darin offenbar, daß Paulus erklärt:

„... wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch“ - denen ihr Diensteinsatz gilt - „darstellen wird.“ (V.14)

Was auf diese Weise dargestellt wird, ist das, was Jesus darstellt, indem er von den Toten auferweckt worden ist. Die Diener in der Gemeinde, in denen der Tod wirksam ist, werden „samt euch“, das ist samt der Gemeinde, der sie gedient haben, samt den Gliedern des Leibes Christi, denen sie Leben vermittelt haben, so dargestellt, wie Jesus von den Toten auferweckt wurde, indem sie mit Jesus auferweckt und samt ihnen dargestellt werden.

Damit ist die Gemeinde, der Leib Christi, auf zwei Erfahrungsgebieten gezeigt:

Nach der einen Seite wird Tod und Leben am Leibe von den Gliedern des Leibes Jesu Christi erlebt; sie haben praktisch so viel, wie sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, Offenbarung des Lebens Jesu an ihrem Leibe.

Das andere Erfahrungsgebiet sind die, die in ihrer Erfahrung die Auferweckung von den Toten genau so wie Jesus darstellen.

Zu beidem, wie die Rückständigkeit im Leben vorhanden ist und ergänzt wird, und wie dieser Dienst ausgerichtet wird, um die Rückständigkeit des Lebens in der Gemeinde zu ergänzen, indem sie mit Jesu auferweckt werden, kommt dazu, „samt euch dargestellt zu werden“; das geschieht alles um euretwillen. So wie hierdurch die Einheit vorhanden ist in der Erfahrung, muß es als die bestimmte gottgewollte Ordnung offenbar werden, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.

Damit ist es klar, was der Mangel in der Gemeinde bewirkt: die Danksagung vieler. Wenn sie aber mangelhaft ist, kann nicht mitwirken, daß die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler reich wird; auf diese Weise kann Gott nicht verherrlicht werden.

So wie es Paulus zeigt, ist es die göttliche Ordnung. Von dieser göttlichen Ordnung fern zu bleiben, bedeutet, von dem fern zu bleiben, wie endgültig der Wille und Ratschluß Gottes durch seine Gemeinde erfüllt wird.

B.

Das Mahl des Herrn. (2.Kor.11,23-32)

Das Mahl würdig oder unwürdig zu genießen, ist persönliche Aufgabe der Kinder Gottes.

Weil Johannes den Kindlein geschrieben hat, daß ihnen die Sünden vergeben sind, den Vätern, daß sie den kennen, der von Anfang ist, und den Jünglingen, daß sie stark sind, weil das Wort in ihnen bleibt und sie den Bösewicht überwunden haben, so ist es verständlich, daß dieser Unterschied unter den Kindern Gottes auch offenbar wird am Tisch des Herrn.

Das würdige und das unwürdige Genießen des Mahles muß natürlich auch offenbar werden am Tisch des Herrn und muß wiederum mit unmündigen, gereiften und voll in der Vaterstellung vorhandenen Kindern Gottes seine bestimmte Bedeutung haben. Es beweist, daß Kindlein, Väter, Jünglinge gerade aus dem Grunde vom Apostel in dieser Ordnung gezeigt werden, daß in der Mitte von den Kindlein und den Jünglingen an ihrem dienenden, allen helfenden Platz die Väter sind. Es ist ihre Aufgabe, der Gemeinde zu dienen, um zu helfen, durch Selbstprüfung und Selbstgericht das Mahl würdig zu genießen, was sonst unmöglich wäre. Durch diesen Dienst kann das geschehen, und niemand, der diesen Dienst treu pflegt, wird das Mahl unwürdig genießen.

Wird aber das Mahl, obwohl die Möglichkeit besteht, daß es würdig genossen werden kann, unwürdig genossen, dann kann das nur bei solchen Kindern Gottes der Fall sein, die den in der Zusammengehörigkeit der Kinder Gottes nötigen Dienst der gegenseitigen Handreichung unbeachtet lassen.

Das Mahl wird von jedem Kinde Gottes würdig genossen, ganz gleich, wie lange ein solches Kind Gottes schon im Glauben steht, wenn es nur am Tisch des Herrn das Mahl in der Weise würdig genießen will, daß es diese vorhandene Aufgabe beachtet, daß dafür Sorge getragen wird, das Mahl würdig zu genießen. Dann ist es ausgeschlossen, daß ein aufrichtiges Kind Gottes das Mahl unwürdig genießt. Geschieht es, dann ist es die Auswirkung von Eigenwillen und Oberflächlichkeit solcher Kinder Gottes.

